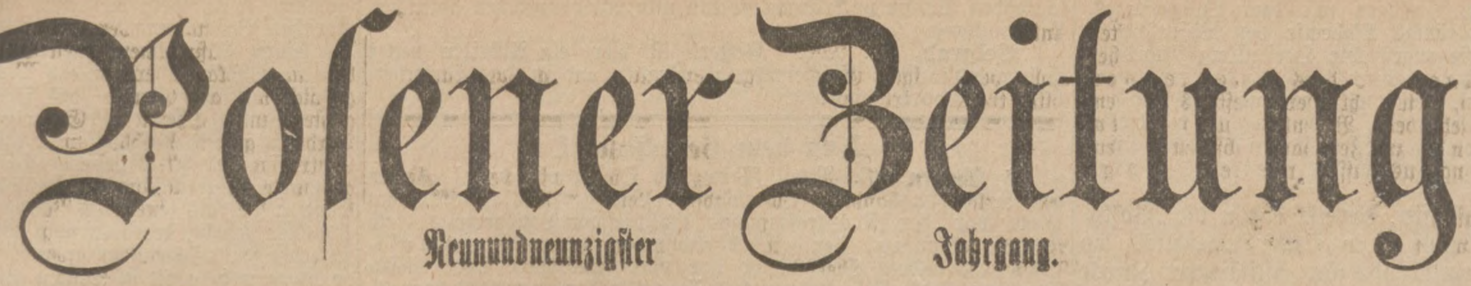
Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 810

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 18. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 18. November.

Die Aussichten der Miquel'schen Ergänzungs- d. h. Vermögenssteuer sind sehr dunkel. Die konservative Fraktion will diesen schönen Gedanken erst erörtern, wenn der Weg, die Unterscheidung zwischen fundirtem und Arbeitseinkommen und die Deckung des durch den Wegfall der Realsteuern entstehenden Ausfalls durch Zuschläge auf das fundirte Einkommen unter Zugrundelegung des Einkommensteuergesetzes herbeizuführen, sich als ungangbar erweist. Die Freikonservativen haben, wie schon telegraphisch gemeldet, die Vermögenssteuer angeblich gegen 15 Stimmen abgelehnt. Die Nationalliberalen sind nach der „Nat.-Ztg." theils für die Vermögenssteuer, theils für eine Erbschaftssteuer, theils für eine besondere Besteuerung des fundirten Einkommens im Rahmen der Einkommensteuer. Das Zentrum, über dessen Haltung die „Germania" sich ängstlich ausschweigt, soll mehr der Vermögenssteuer zuneigen. Daß die Freisinnigen die Vermögenssteuer nach der Vorlage einstimmig ablehnen, ist bekannt. Daß die nationalliberale Partei eine erweiterte Erbschaftssteuer, gewissermaßen als Sprungtuch, falls Herrn Miquel ein Unglück passirt, bereit halten, stellt die „Nat.-Ztg." in Abrede. Das kommt später.

Generallieutenant z. D. von Boguslawski, der Kandidat der Nationalliberalen im Wahlkreise Sagan-Sprottau, hat unter dem Titel: „Die Parteien und die Heeresreform" eine Broschüre herausgegeben, die vor dem Bekanntwerden der Militärvorlage geschrieben ist, in der er aber nachschriftlich seine Befriedigung darüber konstatirt, daß er sowohl mit deren Begründung, wie mit den Absichten der Militärverwaltung übereinstimme. Wie werden die Nationalliberalen sich freuen, daß ihr Kandidat bei der Reichstagswahl unterlegen ist und sie nicht die Freude haben, daß Herr v. Boguslawski als nationalliberales Mitglied des Reichstags ein Herz und eine Seele mit der Militärverwaltung ist.

Im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg setzen die Behörden die Bemühungen, freisinnigen Versammlungen zu verhindern, mit ungeschwächten Kräften fort. Für vorgestern war eine freisinnige Versammlung in Alt-Schöningsbruch angekündigt im Lokale des Herrn Töpper. Als die Versammlung beginnen sollte, ließ der Amtsvorsteher Gohlke in Gottschimmersbach den Einberufenen erklären, die ertheilte Bescheinigung, daß die Versammlung vorschriftsmäßig angemeldet, sei ungiltig, weil die Anmeldung für das Lokal des Herrn Pötter erfolgt sei. Es war nämlich auf den Einladungen zu der Versammlung irrthümlich Pötter anstatt Töpper gedruckt, während auf der Anmeldung selbst das Lokal des Herrn Töpper richtig als Ort der Versammlung bezeichnet war. Selbstverständlich wird gegen das Verfahren des Amtsvorstehers Beschwerde erhoben; inzwischen ist aber die Versammlung glücklich vereitelt.

Es ist erfreulich, wahrzunehmen, wie sich an verschiedenen Orten der gesunde Sinn des Bürgerthums der ihm lieb und werth gewordenen Realgymnasien annimmt. In einer Stadt der Westprovinzen hat das Kuratorium eines Realgymnasiums auf geschehene Anfrage erklärt, es wolle lieber auf den Staatszuschuß (von 7000 M.) verzichten, als auf die Umwandlung der Anstalt in eine lateinlose Anstalt eingehen. In Kolberg ist von den Stadtverordneten der Antrag auf Umwandlung der Realgymnasialklassen verworfen worden. In Neisse haben die Wähler zur Stadtverordnetenversammlung Direktor Gallien, den natürlichen Vertreter und Vertheidiger des Realgymnasiums mit 3 Gesinnungsgenossen in die Stadtvertretung gewählt. In Görlitz soll die Anfrage eingetroffen sein, ob man nicht eine Oberrealschule errichten wolle. Inzwischen hat dort die Petition um Erhaltung der Realgymnasialklassen schon über 500 Unterschriften gefunden, darunter viele Namen vom besten Klang.

Der Panamaprozeß ist nun trotz allen Widerstandes, welchen ihm der Ministerpräsident und selbst der Präsident der Republik entgegengestellt hat, in Fluß gekommen. In der persönlichen Umgebung des Präsidenten der Republik ist diesmal allerdings nicht wie damals, Skandal zu befürchten, um so nachdrücklicher weist man hingegen auf das Parlament hin — von der Presse ganz zu geschweigen. Den Umfang des unberechtigten Gewinnantheils, welcher in die Taschen einflußreicher Persönlichkeiten geflossen ist, ermißt man annähernd, wenn man die Berechnung sieht, welche der Liquidator der Panamagesellschaft aufgestellt hat. Von den 1300 Millionen, die das einfältige Publikum eingezahlt hat, sind, wie die „Wes. Ztg." ausführt, nur 443 auf den eigentlichen Kanalbau verwendet worden und selbst diese unter Umständen, welche den Oberstaatsanwalt berechtigen, die gerichtliche Verfolgung gegen verschiedene Bauunternehmer vorzuschlagen. Bekanntlich hat der Justizminister auch das Strafverfahren gegen einen dieser Herren gebilligt. Man sagt, es sei Eiffel, der Erbauer des vielgenannten Thurmes, der in der That unter ganz außerordentlichen Umständen am Panama kollaborirt hat. Als „allgemeine Unkosten", das heißt als Kosten für Publizität und ähnliche Zwecke sind 327 Millionen eingestanden. Ein hübscher Posten! Der Wilsonprozeß war Kinderspiel gegen den Skandal, der jetzt auszubrechen droht. Betrübend ist bei alledem die Rolle, welche Herr Lesseps, der „große Franzose" spielt. Raub wirft ihm wohl niemand vor; dies wäre schnöde Ungerechtigkeit. Die Familie Lesseps hat von den Milliarden, die durch ihre Hände geflossen sind, nicht mehr zurückbehalten, als sie für ihre Thätigkeit beanspruchen durfte. Aber pour la gloire hat der große Franzose so unverantwortlich geflunkert, daß ihm nicht nur eine schwere moralische, sondern auch eine strafrechtliche Verantwortung zweifellos zufällt. Letztere allerdings wird durch den Umstand erleichtert, daß seine meisten Delikte — bestehend in unglaublich kühnen Vorspiegelungen — meistens schon verjährt sind. Zu den Motiven der Staatsraison, die gegen den Prozeß sprechen, kommen noch gewichtige Bedenken auswärtiger Politik: die Herren v. Lesseps sind Verwalter der Suezgesellschaft; kommen sie vor Gericht, so müssen sie ihren Posten verlassen; England dürfte dann rasch bei der Hand sein, die Stellen mit seinen Leuten zu besetzen und die Gesellschaft, deren Aktien zumeist schon in seiner Hand sind, ganz in Beschlag zu nehmen. Was das für Frankreich und für die Mittelmeerfrage bedeuten würde, brauchen wir nicht auseinanderzusetzen. Unter den entschiedenen Gegnern des Prozesses befand sich daher der Minister des Auswärtigen, Herr Ribot. Herr Carnot selber trat aus seiner gewohnten Reserve heraus und erklärte, nachdem er eine Anzahl angesehener Parlamentarier zu Rathe gezogen hatte, seinen persönlichen Willen, das Strafverfahren abzustellen. — Alle diese guten Vorsätze und Aeußerungen einer gewiß schätzbaren Staatsraison sind nun durch den Justizminister Ricard zu nichte gemacht worden. Weshalb? Der unbändige Trieb zur Gerechtigkeit, welcher den Siegelwart beseelt, ist erst erwacht, seitdem die Kammermajorität jenen Beschluß über die Abschaffung der gerichtlichen Privilegien faßte, welcher direkt auf Herrn von Lesseps abzielte; und dieser Beschluß selber entsprang, wie bekannt, einer Furcht der Volksvertreter vor den geprellten Wählern. Herr Ricard kann am Abend des heutigen Tages sprechen: „Nun wirke fort, Unheil, du bist im Zuge, nimm welchen Lauf du willst!"

Zur Orientirnng sei noch Folgendes mitgetheilt: Die Société du canal interocéanique du Panama wurde am 3. März 1888 mit einem Nominalkapital von 300 Millionen (600 000 Aktien von je 500 Fr.) gegründet. Die Anleihen, welche die Gesellschaft aufnahm, folgten rasch aufeinander, und im Juni 1888 war die finanzielle Lage folgende:

Gesellschaftskapital			300 000 000	Fr.
5prozentige Obligationen			109 375 000	„
3 „	„		171 000 000	„
4 „	„		158 969 871	„
6 „	„	(1. Serie)	206 460 900	„
6 „	„	(2. „)	113 910 280	„
6 „	„	(3. „)	35 000 000	„
		Zusammen	1 094 716 051	Fr.

Damals erwirkte die Gesellschaft vom Parlament die Erlaubniß, eine neue Anleihe von 720 Millionen in Form von Loosobligationen aufzunehmen, von denen aber nur 305 Millionen gezeichnet wurden, so daß über 1400 Millionen in das Unternehmen gesteckt worden waren. Schon im Dezember 1888 war die Lage wieder unhaltbar geworden und neuerdings suchte die Gesellschaft um die Unterstützung der Kammer nach. Der damalige Finanzminister arbeitete einen Gesetzentwurf aus, welcher der Gesellschaft gestattete, die Verzinsung ihrer Obligationen während dreier Monate einzustellen, allein das Abgeordnetenhaus verwarf den Antrag. Da verlangte Herr v. Lesseps vom Pariser Zivilgericht die Ernennung der Administratoren der Gesellschaft, in welcher Eigenschaft die Herren Denormandie, ehemaliger Gouverneur der Bank von Frankreich, Baudelot, ehemaliger Präsident des Pariser Handelsgerichts und der Liquidator Hue bestellt wurden, welche eine Anleihe vermitteln sollten, um die Fortsetzung der Arbeiten zu ermöglichen. Die Bemühungen dieser Herren blieben erfolglos und am 5. Februar ordnete das Pariser Zivilgericht die Auflösung der Gesellschaft an und ernannte den ehemaligen Minister Brunet zum Liquidator, der mittlerweile durch Herrn Mouchicourt ersetzt worden ist. Ein Gesetz vom 17. Juli 1889 erlaubte dem Liquidator, die noch nicht untergebrachten Loosobligationen zu einem beliebigen Preise zu verkaufen, was aber den endgiltigen Zusammenbruch der Gesellschaft nicht zu verhindern im Stande war.

Die Anklagen, welche gegen den hochbetagten und in Wirklichkeit am wenigsten verantwortlichen Erbauer des Suezkanals und dessen Mitschuldige erhoben werden, betreffen die ungerechtfertigten Ausgaben für Maschinen und Bauten, die zum Theil nicht geliefert bezw. durchgeführt wurden.

Im Palais Bourbon wirkte die Nachricht von der bevorstehenden Verfolgung sehr ernüchternd auf die drei boulangistischen Abgeordneten Pontois, Gauthier und Argeliès, welche vorher einen ganz unbändigen Muth an den Tag gelegt hatten und ihre Interpellationen für den Donnerstag in den heftigsten Ausdrücken ausgearbeitet hatten.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. Nov. Großfürst Wladimir von Rußland ist seit heute Nachmittag der Gast unseres Kaisers, der ihn zur Jagd in der Göhrde eingeladen hat. Der Großfürst hat bisher immer als die am meisten deutschfreundliche Persönlichkeit am Zarenhofe gegolten. Umsomehr überraschte es, daß eine wesentliche Rolle ihm beim Zustandekommen des sagenhaften französisch-russischen Vertrages zugeschrieben wurde, wovon der „Matin" gemeldet hatte. Möglich ist schon, daß der Besuch des Großfürsten Wladimir als Widerlegung jener Gerüchte gedeutet werden soll. Mit den gebotenen Einschränkungen betrachtet, haben Freundlichkeitserweise wie die Reise des Zarewitsch nach Wien und die eines anderen Großfürsten nach Berlin immerhin einige Bedeutung. Fatal genug ist freilich, daß gleichzeitig mit diesen Akten der Courtoisie die Bestätigung der russischen Absicht kommt, die Zollverhandlungen mit Deutschland abzubrechen und den gegen uns gerichteten erhöhten Zolltarif alsbald einzuführen. — — Auf dem Berliner Katholikentage erklärte der Direktor der „Germ.", Eirund, daß das Zentrum bei den nächsten Reichstagswahlen wohl „hier und da einen Wechsel in den Personen vornehmen" könne, gewählt werde aber immer wieder ein Zentrumsmann werden. Wenn diese Aeußerung nicht ohne alle Beziehung und ohne Bedeutung sein soll, kann sie nur den Sinn haben, daß die Mehrheit der Zentrumsfraktion schon jetzt sich über die Ausscheidung gewisser Elemente aus der parlamentarischen Vertretung klar geworden ist. Welche Elemente das sind, braucht wohl kaum erst gesagt zu werden.

— Der Bundesrath genehmigte in der am 15. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung die Entwürfe zum Reichshaushalt-Etat für 1893/94: über den Reichs-Invalidenfonds, über die Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen, über die Einnahmen an Stempelabgaben, der Post- und Telegraphenverwaltung, der Verwaltung der Eisenbahnen, der Reichs-Justizverwaltung, für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, des Auswärtigen Amts, des Reichsamts des Innern, des Reichsschatzamts, des Reichs-Eisenbahn-Amts, des Rechnungshofs und der Reichsdruckerei. Der Antrag Bayerns, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Gewerbeordnung (Gewerbebetrieb im Umherziehen), wurde den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen. Dem Antrage, betreffend die Abänderung der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands und dem Entwurf einer vom Reiche mit der österreichisch-ungarischen Regierung zu treffenden Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands einerseits und Oesterreichs und Ungarns andererseits rücksichtlich der bedingungsweise zur Beförderung zugelassenen Gegenstände wurde die Zustimmung ertheilt. Einer Eingabe wegen Herstellung einer Bezirks-Fernsprecheinrichtung für Köln und Umgegend beschloß die Versammlung keine Folge zu geben.

— Der aus der Bismarckschen Zeit herrührenden Praxis, die Privatsteuer-Versicherungs-Gesellschaften nach Möglichkeit zu chikaniren, will der Minister des Innern ein Ende machen. Er hat die kompetenten Behörden angewiesen, neue Gebäudetaxen bei der Feuerversicherung von Gebäuden bei einer Privatgesellschaft nur in besonderen Fällen zu verlangen. Die Forderung von neuen Taxen in jedem Falle sei durch das Bedürfniß der Ueberwachung des privaten Feuerversicherungswesens nicht geboten. „Vielmehr, schreibt der Minister, kann durch eine derartig rigorose Ausübung der gelegentlichen Präventivkontrolle der Schein erweckt werden, als ob das staatliche Aufsichtsrecht gegen die privaten Versicherungs-Gesellschaften gemißbraucht werde." Sehr richtig.

— Auf die Eingabe an den Reichskanzler Grafen Caprivi, in welcher der Verwaltungsausschuß der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine die Einstellung einer Summe von 50 000 Mark zur Ausführung historischer Grundkarten erbat, ist, wie der „Volks-Ztg." mitgetheilt wird, folgender Bescheid des Kriegsministers und des Unterrichtsministers eingegangen:

„Auf die an den Herrn Reichskanzler gerichtete, durch das

königl. Staatsministerium hierher gelangte Eingabe, deren Karten-Anlagen anbei zurückerfolgen, erwidern wir dem Verwaltungs-Ausschuß nach Anhörung der königl. Akademie der Wissenschaften hierselbst ergebenst, daß wir die angestrebte Herstellung historischer Grundkarten als ein förderungswerthes Unternehmen anzuerkennen geneigt sind, gleichwohl aber angesichts der dem vorgelegten Plane entgegenstehenden Bedenken und beim Mangel geeigneter Fonds zur Zeit davon absehen müssen, den Anträgen des Verwaltungsausschusses weitere Folge zu geben."

Wie wohl dem Kriegsminister, bemerkt hierzu die „Volks-Ztg.", zu Muthe sein mag, wenn er in einem Augenblick, wo 65 Millionen Mark Mehraufwand für militärische Zwecke erfordert werden, bekennen muß, daß für ein „förderungswerthes" wissenschaftliches Unternehmen nicht der zwanzigste Theil einer Million zur Verfügung steht??

— Der Abg. Drawe, der freisinnige Kandidat im Reichstagswahlkreise Arnswalde-Friedeberg, hat bei einem Besuche des Wahlkreises das Unglück gehabt, sich einen Armbruch zuzuziehen. Er ist gestern Abend nach seinem Gute abgereist. Wenn irgend möglich, beabsichtigt Herr Drawe, der sich im Wahlkreise zahlreiche Freunde erworben hat, sich den Wählern vor dem Wahltage doch noch persönlich vorzustellen.

— Der sozialdemokratische Parteitag lehnte in der letzten Sitzung mit allen gegen 5 Stimmen den Antrag, am 1. Mai kommenden Jahres absolute Arbeitsruhe eintreten zu lassen, ab. Die Majorität, welche gegen den Antrag stimmte, betrug 235 Stimmen. Alsdann wurde beschlossen, am 1. Mai eine bloße Feier zu veranstalten. In der Debatte betonten die Genossen v. Vollmar und Bebel die Unmöglichkeit, gegenüber den Folgen des Kontraktbruchs die gesammte Arbeiterschaft zur vollständigen Arbeitsruhe am ersten Mai zu veranlassen.

Hamburg, 17. Nov. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft wurde vom Senat das Budget für 1893 überreicht. Dasselbe schließt mit einem Fehlbetrage von 4 278 886 M. ab.

Zur Choleraepidemie.

Maßregelung gegen die Einschleppung der Cholera durch den Flößereibetrieb. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Staatsministers Dr. v. Goßler fand dieser Tage, wie die „Ostd. Pr." meldet, im Oberpräsidialgebäude zu Danzig eine Sitzung statt, der die Vertreter der Kaufmannschaft sowie die der Handelskammern von Elbing und Danzig beiwohnten. Ebenso wenig wie bei den Sitzungen in Bromberg und Thorn wurden in der hiesigen Sitzung endgiltige Beschlüsse gefaßt, sondern es fanden nur informatorische Besprechungen unter den Holzinteressenten statt. Der Antrag der Danziger Interessenten ging dahin, daß die Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera durch die fremdländischen Flößer im kommenden Frühjahr in erheblicherer Weise als in diesem Jahre getroffen werden müßten. Von einer völligen Sperrung der Grenze wie dem geplanten Austausch resp. Wechsel der Flößermannschaften möge man absehen, da die hierdurch erwachsenden Kosten enorm hoch sein würden. Bromberg habe sich abweichend von den anderen interessirten Städten mit dem Austausch der Flößer unter gewissen Bedingungen einverstanden erklärt. Feste Beschlüsse wurden auch in der Danziger Konferenz nicht gefaßt, zumal die ganze Angelegenheit zur Zeit noch höheren Orts zur Entscheidung vorliegt. Doch ist wohl schon in nächster Zukunft eine diesbezügliche Entscheidung zu erwarten, nachdem jetzt die Interessenten der betheiligten Städte des Weichselgebiets gehört worden.

Im Stromgebiet der Weichsel ist vom 1. bis 15. November auf den ärztlichen Untersuchungsstellen unter 63 174 Personen kein einziger Fall einer choleraverdächtigen oder Choleraerkrankung mehr festgestellt worden.

Krakau, 17. Nov. In Oswiecim ist die sanitäre Revision der Reisenden und des Gepäcks wieder aufgehoben worden.

Antwerpen, 17. Nov. Die Quarantäne für Schiffe mit Herkünften von jeder Art ist aufgehoben worden. Die hier einlaufenden Schiffe unterliegen fortan nur einer einfachen ärztlichen Untersuchung.

Belgrad, 17. Nov. Gestern ist hier ein Arbeiter unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und in das Barackenspital transportirt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 17. Nov. [Prozeß Oberwinder.] Gegen den Verlagsbuchhändler Oberwinder, Verleger des „Volk", hat heute vor der IV. Strafkammer des hiesigen Landgerichts I ein Prozeß begonnen, der ein Nachspiel zum Buschhoff-Prozeß bildet. Oberwinder hat eine Broschüre über diesen Prozeß und die Untersuchung des Xantener Knabenmordes herausgegeben, welche nach der Anklage Beleidigungen der Mitglieder des Gerichtshofes in Cleve, vor welchem s. Z. die Verhandlungen in Sachen des Xantener Knabenmordes stattgefunden, insonderheit des Untersuchungsrichters Landgerichtsrath Brixius und des ersten Staatsanwalts Baumgardt enthält. Es wird dem ersten Staatsanwalt Baumgardt und dem Landgerichtsrath Brixius der Vorwurf gemacht, daß die Untersuchung gegen Buschhoff geführt worden sei, nicht um die Wahrheit zu ermitteln, sondern um die Unschuld Buschhoffs darzuthun. Außerdem wird behauptet, daß eine Belastungszeugin gegen Buschhoff, die sich im Dezember 1891 vor der Strafkammer des Clever Landgerichts wegen Mißhandlung einer Jüdin zu verantworten hatte, zu einer unverhältnißmäßig hohen Strafe verurtheilt worden sei, weil sie als Belastungszeugin gegen Buschhoff aufgetreten sei. Dem Staatsanwalt Baumgardt wird vorgeworfen, daß er beim Verhör die Belastungszeugen barsch behandelt und dieselben dadurch verwirrt. Ferner sind darin Nachlässigkeiten und Parteilichkeiten bei der Untersuchung behauptet.

Der Angeklagte will bei der Herausgabe der Broschüre nicht vom Judenhaß geleitet gewesen sein, sondern nur die in Xanten angestellten Betrachtungen wiedergegeben haben. Er sucht seine Behauptungen an Beispielen zu belegen unter Wiederholung aller schon bekannten Thatsachen. Er habe sich nur zum Anwalt des beleidigten Rechtsbewußtseins gemacht. Er selbst halte Buschhoff nicht für einen Verbrecher, glaube auch nicht an den Ritualmord, aber er wisse, daß es überall abergläubige Menschen giebt, welche aus Aberglauben Verbrechen begehen.

Der Vorsitzende bemerkt dem Angeklagten, daß ihm sicher kein Mensch verbieten könne, wenn er Buschhoff zum Gegenstand einer Broschüre machen wolle; wenn aber der Angeklagte dem ersten Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter Befangenheit hätte zum Vorwurf machen wollen, so hätte er dies zweifellos ohne Beleidigungen thun können. Der Angeklagte kenne offenbar die Akten nicht, denn diese beweisen, daß der Erste Staatsanwalt seine Maßnahmen keineswegs einseitig ergriffen habe. Er wisse gewiß gar nicht, daß der Staatsanwalt verlangt habe, die Anklage nicht nur gegen Buschhoff, sondern auch gegen dessen Frau und Tochter zu erheben. Die beschließende Strafkammer habe aber die Erhebung der Anklage gegen Frau und Tochter abgelehnt. Der Staatsanwalt habe sich damit aber keineswegs beruhigt, er habe vielmehr Beschwerde bei dem Oberlandesgericht in Köln erhoben und erst nachdem dies erfolglos geblieben, mußte die Freilassung der Frau und des Mädchens erfolgen. Richtig sei es ja, daß der Erste Staatsanwalt von Anfang an der Ansicht gewesen ist, daß Buschhoff der Thäter nicht ist; er habe auch von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß die Geschichte vom Ritualmord ein Unsinn sei. Diese Anschauung habe durch den Prozeß doch ihre volle Bestätigung gefunden durch das Gutachten der einwandsfreien Sachverständigen. Es sei klar erwiesen, daß es sich um gar keinen Schächterschnitt handelte, sondern um den ungeschickten Schnitt eines anderen Mannes gehandelt habe.

Der Angeklagte beharrte auf der Richtigkeit seiner Behauptungen und läßt sich über die Motive der die Untersuchung führenden Herren aus.

Staatsanwalt Stechow erklärt ausdrücklich: Alles, was derselbe bezüglich des Ganges der Untersuchung und die Thätigkeit der an der Untersuchung Betheiligten gesagt hat, ist nur halb richtig oder unrichtig!

Staatsanwalt Baumgardt, welcher als erster Zeuge vernommen wird, weist die gegen ihn erhobene Beschuldigung einer barschen Behandlung der Belastungszeugen, sowie eine Säumigkeit bei seinen Maßnahmen gegen Buschhoff zurück. Er habe unmittelbar nach Bekanntwerden des Mordes Assessor Cläß nach Xanten geschickt und auf Grund des Berichtes desselben zuerst auf den geisteskranken Oheim des Ermordeten Verdacht gehabt. Von einem Verdacht gegen Buschhoff war erst später die Rede. Sofort nach Eintreffen der Akten habe er sich nach Xanten begeben und die genaueste Untersuchung in Buschhoffs Hause angestellt. Allerdings habe er damals seinerseits Verdacht gegen einen anderen jüdischen Händler gehabt, der bald nach der That aus Xanten verschwunden gewesen sei. Gegenüber anderen Vorwürfen behaupte er, daß er so lange und so oft in Xanten gewesen sei, wie er es für nöthig gehalten habe. Er sei zuerst zwei Tage dort gewesen, konnte aber ohne den Bürgermeister, der nicht anwesend gewesen, nichts thun. Er sei dann am 9. oder 11. Juli wieder dort gewesen und habe dann beschlossen, einen Detektiv dorthin zu senden.

Staatsanwalt Baumgardt machte eingehende Mittheilungen über den Gang der Untersuchung und über die Gründe der erstmaligen Haftentlassung Buschhoffs. Er gab dabei der Ueberzeugung Ausdruck, daß ohne die künstlich von außen hineingetragene Erregung über die Haftentlassung das spätere gerichtliche Verfahren in voller Ruhe verlaufen wäre. Das später zu Tage gekommene Material habe vor der Haftentlassung noch nicht vorgelegen. Erst nach dieser seien durch eine kriminalistische Kombination des Kommissars Wolff neue Momente hinzugekommen. Der Zeuge macht die eingehendsten Mittheilungen über Ort und Zeit der von ihm vorgenommenen Untersuchungen und betont wiederholt, daß nirgend ein belastender Anhalt sich ergeben habe. Zeuge erklärt, daß er von seinem Bildungsstande aus überhaupt nicht an einen Ritualmord geglaubt habe. Da aber die Andeutungen nach dieser Richtung hin immer mehr überhand nahmen, habe er es für seine Pflicht gehalten, um Alles zu erschöpfen, auch nach dieser Richtung hin Erhebungen zu veranlassen. Der Zeuge bezieht sich für seine Ansicht auf das bekannte Gutachten des Medizinalkollegiums zu Köln. Ein Beisitzer fragt den Zeugen, ob er sich für verpflichtet gehalten habe, nachdem der Vorsitzende des Gerichtshofes die von dem Geschworenen v. Loë angeregte Unterfrage in Betreff der Beihilfe oder Anstiftung gestellt, nun seinerseits eine solche Frage zu stellen. Der Zeuge erwidert, daß dazu die Verhandlung keine Thatsachen ergeben habe.

Landgerichtsrath Brixius tritt der thatsächlichen Darstellung des Vorzeugen in allen Punkten bei. Auch er erklärt, nur seine Pflicht und Schuldigkeit gethan zu haben. Er bestreitet, daß das Walten seines Schwiegersohnes, R.-A. Fleischauer als Vertheidiger des Buschoff, ihn irgendwie befangen gemacht habe. Er habe auf Grund der öffentlichen Angriffe die Entscheidung der Strafkammer unterbreitet; die Strafkammer habe ihn auch nicht für befangen erachtet, es aber doch, um allen falschen Schein zu vermeiden, für angezeigt gehalten, daß er von der Untersuchung zurücktrete.

Der nächste Zeuge, Kaplan Bresser, bestreitet, das Material zu der Broschüre geliefert zu haben. Er habe großen Einfluß auf den „Xantener Boten"; aus diesem Blatte haben nun antisemitische Blätter, mit denen er in gar keiner Verbindung stehe, Artikel abgedruckt und dieselben mit Berufung auf seine Person ausgestattet. Der Zeuge wird darüber vernommen, ob ihm vom Ersten Staatsanwalt Baumgardt ein Artikel für den „Boten" übersandt worden sei, der Unrichtigkeiten enthalten und dazu habe dienen können, die Sache zu verdunkeln. Der Zeuge erklärte, daß er in zwei Punkten diesen Bericht nicht für richtig gehalten habe, namentlich nicht einen Passus, welcher sagte, daß die Untersuchung auch keine Spur von Anhalt für die phantastischen und abenteuerlichen Geschichten bezüglich des Ritualmordes ergeben habe. Diesen Passus in dem Bericht habe er gestrichen, da nach den ihm gewordenen Mittheilungen die Blutlache, die bei der Leiche gefunden worden, nicht den ganzen Blutverlust des Kindes darstellen könnte.

Bürgermeister Schleß aus Xanten weiß nichts von einem Auftreten des Zeugen Baumgardt gegen Mölders. Richtig sei es, daß man in Xanten manches über ungenügende Untersuchung und unzureichende Haussuchung gesprochen habe. Dem Oberstaatsanwalt

---

Kleines Feuilleton.

* **„Heinrich Scham, vordem Pudor genannt" und die Dresdener Polizei.** Wir haben unseren Lesern in der letzten Zeit einige Male kleine ergötzliche Geschichten aus der Thätigkeit des Herausgebers der „Dresdener Wochenblätter" erzählt, der zuerst der Heidelberger Universität sein Doktordiplom zurücksandte, die weil allzuviele Doktores der Weltweisheit im Grunde doch eigentlich recht thörichte Gesellen seien und darauf der Welt die Mittheilung machte, daß er sich hinfürder nicht mehr Pudor, sondern Scham nennen werde. Die neueste Nummer der Pudor-Schamschen Zeitschrift meldet:

Die Historie von dem Plakate der „Dresdner Wochenblätter".

„Vor einigen Wochen ließ ich, um das etwas matte Gewissen meiner Dresdener Mitbürger anzustacheln, den folgenden Anschlag drucken:

Halt!

Die jetzigen Zustände sind nicht mehr haltbar.

Ueberkultur und Afterkultur, Unsittlichkeit und Krankheit, Alkoholismus und Fleischfresserthum, Titelsucht und Geldsucht, Niedergang der Tagespresse, Verstandesdrillerei und Schablonenthum, Bureaukratismus und staatliche Alleinseligmacherei — das sind die Hauptübelstände, an denen wir leiden: Frage sich ein Jeder, welches Pack er zu tragen hat. Dem gegenüber müssen wir zur Natur zurück, zur Einfachheit zurück, zur Reinheit zurück und zur Wahrheit und Freiheit voran! Wir müssen uns wiedergebären von Grund aus. Alles muß sich ändern. Keine halbe Reform — etwas Ganzes thut noth! — Und es giebt eine Zeitschrift, welche dafür eintritt. Ohne Zögern greife ein Jeder, der noch Gewissen hat, zu und halte sich die „Dresdner Wochenblätter für Kunst und Leben" u. s. w.

Ich schickte darauf den Anschlag an das Plakat-Institut Ed. Geucke, das mir sogleich mittheilte, es müsse denselben erst an die Polizei zur Prüfung schicken, kurze Zeit später aber schrieb, die Polizei habe die Erlaubniß, den Anschlag anzuheften, verweigert. Da ich mir von diesem Anschlag besonders viel versprochen hatte, gab ich mich mit diesem Bescheid nicht zufrieden, schrieb vielmehr an die Polizei wie folgt:

Lug ins Land, 24. Sept. 1892.

An die Kgl. Polizei-Direktion,
Dresden.

Das Plakat-Institut Ed. Geucke theilt mir mit, daß Ihr das Anheften eines Anschlages an die Plakat-Säulen nicht gestattet habt. Nachdem ich darüber nachgedacht habe, was Euch hierzu veranlaßt haben könnte, und das, was vielleicht Eueren Anstoß erregt hat, entfernt, bezugsweise geändert habe, sende ich Euch mit dem Beifolgenden den Anschlag in der neuen Fassung, und bitte Euch, mir mitzutheilen, ob Ihr das Anheften an den Plakat-Säulen nunmehr gestattet, im verneinenden Falle aber zu äußern, warum Ihr es nicht gestattet.

Euer Euch schätzender

Heinrich Pudor,
Herausgeber der „Dr. W."

In der neuen Fassung waren einige Abänderungen an dem Aufrufe vorgenommen. Heinrich Scham fährt dann in seiner Leidensgeschichte folgendermaßen fort:

„Hierauf erhielt ich ein Papier, laut dessen Inhalt ich aufgefordert wurde, mir persönlich Bescheid zu holen. Dies that ich denn auch und fand mich an Ort und Stelle ein, wo mir der Polizei-Referendar Böhme im Auftrage mittheilte, daß die Polizei — er las ab — auch den neuerdings übersendeten Anschlag in seinem ganzen Inhalt für „ungeeignet" halte, an den Säulen angeschlagen zu werden, daß ich selbst aber mich in meinem Schreiben an die Polizei nicht des familiären „Ihr", sondern des üblichen „Sie" bedienen solle. Höchlichst erstaunt über diese Auskunft richtete ich folgendes Schreiben an die Kgl. Polizei:

Lug ins Land, 1. Oktober 1892.

An die königliche Polizei-Direktion.

Auf mein neuliches Schreiben hin wurde mir heute im Polizeigebäude der Bescheid, daß auch der neuerdings von mir vorgelegte Aufsatz nicht geeignet sei, an den Säulen angeschlagen zu werden. Da ich aber wünsche, mich dieses Ausdrucksmittels meinem Volke gegenüber zu bedienen, bitte ich, mir mittheilen zu wollen, aus welchem Grunde mein „Plakat" nach Eurer Meinung ungeeignet ist, an den Säulen angeheftet zu werden, indem es nämlich mir selbst sehr geeignet erscheint. Weiter wurde mir geäußert, ich solle mich in meinen Schreiben der Polizei gegenüber nicht des familiären Ihr, Euer bedienen. Ich erwidere darauf, daß ich mich nicht nur der Polizei, sondern Jedermann — nicht zuletzt dem König gegenüber („Eure Majestät" sagt Ihr wohl selbst) des Ihr, Euer bediene, das „Sie" aber nur dann anwende, wenn ich eben von dritten Personen, nicht von zweiten, von ihnen, nicht von Euch spreche.

Heinrich Scham, vordem Pudor genannt.

Auf dieses Schreiben habe ich bis heute, den 23. Oktober, keine Antwort erhalten. Trifft letztere bis zum 15. November nicht ein, so werde ich weitere geeignete Schritte thun. Ich will keineswegs drohen. Aber ich will dafür sorgen, daß meine Bestrebungen in das Volk dringen, in das Volk, für das sie bestimmt sind; und ich wünsche hierin von Niemandem, auch nicht von der königlichen Polizei-Direktion in Dresden gehindert zu werden ...."

---

* **Talleyrands Denkwürdigkeiten** verursachen ihrem Herausgeber, dem Herzog von Broglie, fortwährend neue Anfechtungen. Einer der Hauptkampfhähne, die dem fünfbändigen Werke die Echtheit bestreiten, ist Herr Aulard, Professor an der Sorbonne, der in diesen Tagen wieder in der Revue Bleue unter der Ueberschrift „Eine Frage an den Herzog von Broglie" den Streit von einer neuen Seite eröffnet hat. Zur Erklärung für den Leser sei hier zunächst bemerkt, daß die Bürgschaft für die Echtheit des Memoirenwerkes auf der Ehrenhaftigkeit zweier Personen ruht, von denen nur eine, der Herausgeber, am Leben ist. Ein Urschrift von Talleyrands eigener Hand ist nicht vorhanden. Der weiland Bischof von Autun hat überhaupt nicht selbst geschrieben, sondern nur diktirt und später den Text korrigirt und wiederum abschreiben lassen. Diese Abschriften, die in verschiedenem Format und von verschiedenen Personen hergestellt waren, hat Herr de Bacourt, einer der Testamentsvollstrecker des Fürsten Talleyrand, zum Gesammtwerk geordnet, zusammengezogen und abgeschrieben. Die Bürgschaft des Herzogs von Broglie, der am Ende eines jeden Bandes sein Zeugniß niederschreibt, daß der Inhalt authentisch und vollständig sei, bezieht sich auf die Abschrift Bacourts, den der Herausgeber für einen durchaus zuverlässigen Ehrenmann hält. Das ist der Punkt, wo die feindliche Kritik mit dem Herzog nicht einverstanden ist. Sie suchte bisher an dem Werke selbst aus innern und äußern Gründen nachzuweisen, daß der Herausgeber das Opfer einer großartigen Fälschung geworden sei, und forderte vergeblich von ihm den unter den oben erwähnten Umständen unmöglichen materiellen Beweis der Echtheit. Bei der neuesten Wendung, welche die Polemik durch Aulards Beitrag in der Revue Bleue genommen, handelt es sich um ein anderes Werk Bacourts, den Briefwechsel zwischen Mirabeau und La Marck. In diesem Briefwechsel will ein neuerer Forscher, Herr Flammermont, ganz bedeutende Fälschungen entdeckt haben. Professor Aulard weist auf einige dieser angeblichen Fälschungen hin und richtet an den Herzog von Broglie die Frage, ob es wirklich seine Ansicht sei, daß jemand, der sich so wenig scheute, sehr frei mit dem Briefwechsel zwischen Mirabeau und La Marck umzugehen, nicht fähig gewesen sei, Talleyrands Denkwürdigkeiten zu verstümmeln und willkürlich zu behandeln. Man war einigermaßen auf die Antwort des Herzogs gespannt. Der „Figaro" hat ihm die Frage nochmals mündlich wiederholen lassen, und Herr von Broglie hat sich darauf ebenfalls mündlich folgendermaßen geäußert: „Herr Aulard verwechselt zwei ganz verschiedene Sachlagen: La Marck hatte eine große Sammlung von Schriftstücken bezüglich Mirabeaus zusammengebracht. Er war Mirabeaus Vertrauter und Freund gewesen, hatte aber keineswegs die Absicht, dieses ganze Material insgesammt zu veröffentlichen. Es war sein Plan, die Papiere zu ordnen und zu sichten und zur Grundlage eines Werkes zu machen. Der Zustand seiner Gesundheit gestattete ihm nicht, diese Arbeit zur Vollendung zu führen, und er vermachte die Aufgabe Herrn de Bacourt. Die Veränderungen und Kürzungen, welche nunmehr von den Kommentatoren hervorgehoben werden, können daher niemand überraschen. Bacourt hat niemals behauptet, daß er den vollständigen Briefwechsel Mirabeaus herausgegeben habe. Was dagegen die Denkwürdigkeiten Talleyrands anbelangt, so behauptet er ausdrücklich, daß die Abschrift authentisch und vollständig sei. Herr de Bacourt war aber ein sehr ehrenhafter Mann und der Lüge unfähig." Schriftlich und weiter auf die Polemik über die Polemik wegen der Echtheit einzugehen, lehnt der Herzog mit dem Bemerken ab, daß er in der Einleitung zum fünften Band in dieser Angelegenheit sein letztes Wort gesprochen habe.

abe bei der persönlichen Vernehmung der Zeuge Mölders einen ganz glaubhaften Eindruck gemacht. Er selbst könne Mölders als ruhigen, arbeitsamen Mann, der nur hier und da mal einen über den Durst trinke. Er vermuthete, daß auf Grund dieser Mölders-schen Aussage doch vielleicht eine Mitthäterschaft und Mitwirthschaft des Buschhoff sich erweisen und darauf hin eine Verhaftung stattfinden könne. Darauf habe der Erste Staatsanwalt geantwortet: „Nein, den Gefallen kann ich Ihnen nicht thun!" Zeuge Baumgardt stellt fest, daß er hinzugesetzt habe, er müsse erst darüber berichten. Dieses „Berichten" erscheint dem Landrichter Curtius auffällig. Es sei doch nicht zu erklären, daß der Erste Staatsanwalt nicht gewagt habe, selbst die Voruntersuchung einzuleiten oder die Verhaftung zu dekretiren, sondern erst immer sich nach Berlin oder an den Oberstaatsanwalt wende. — Der Zeuge erwidert, daß bei der Aufregung, die der ganze Fall erregte, es ihm doch sehr angemessen schien, sich stets mit dem Oberstaatsanwalt ins Benehmen zu setzen. Im übrigen sei das doch Sache der inneren Disziplin. Er habe auf Grund der Zeitungsangriffe gegen seine Person die Disziplinaruntersuchung gegen sich oder das Strafverfahren gegen die Zeitungen beantragt. Das letztere sei erfolgt. Der Bürgermeister erklärt der Vertheidigung weiter, daß die Bevölkerung in Xanten friedlich und erst seit dem Prozeß eine antisemitische Strömung daselbst bemerkbar sei. Auf welche Motive dies zurückzuführen sei, wisse er nicht. Richtig sei es, daß die Aeußerung gefallen: „Wenn wir den Juden verhaften, dann giebts eine Judenhetze." Wer diese Bemerkung gethan, wisse er nicht. Ebenso sei richtig, daß man in Xanten pikirt darüber war, daß die Verhaftung so lange auf sich warten ließ.

Schließlich bestätigen die Zeugen Schleß und Baumgardt, daß die Recherchen nach dem Mörder des Knaben Hegmann keinen Augenblick ruhen, sondern ununterbrochen fortgesetzt werden. Um $4^1/_2$ Uhr wird die Sitzung auf Freitag 9 Uhr vertagt.

Lokales.

Posen, 18. November.

p. **Fäkaliengrube am Kernwerk.** Unserem kurzen Bericht im heutigen Morgenblatte über den Einsturz der Sammelgrube beim Kernwerk tragen wir jetzt das Nähere nach. Noch am Mittwoch Abend war an der eingestürzten Mauer, die unten eine Stärke von $2^1/_2$ Meter besitzt, nichts Verdächtiges bemerkt worden, dieselbe schien sich im Gegentheil vorzüglich dicht zu halten. In der Grube selbst waren ungefähr 4000 Kbm. Wasser und in der einen Abtheilung fast bis zu einem Drittel der Höhe Fäkalien. Die Katastrophe trat ganz plötzlich ein, doch beschränkte sich dieselbe zunächst nur auf den mittleren Theil der Wand. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr versuchte noch durch Auspumpen des Wassers dem weiteren Einsturz vorzubeugen, doch mißlang dies vollständig. Ein Mauerstück nach dem anderen fiel und die Gewölbe stürzten ebenfalls zum größten Theil ein. Bei der großen Menge Wassers, das die Fäkalien theilweise mit fortschwemmte, und mit furchtbarer Gewalt den Berg hinabstürzte, sind natürlich die angerichteten Verheerungen nicht unbedeutend. Heute morgen um 10 Uhr wird die städtische Baudeputation die Ruinen und den angerichteten Schaden besichtigen, doch erscheint nach Lage der Sache ein Wiederaufbau der Grube gänzlich ausgeschlossen. Durch den Einsturz derselben ist man augenblicklich in eine recht peinliche Verlegenheit versetzt. Die Grube in Jersitz ist zur Zeit vollständig gefüllt und man wird sich entschließen müssen, den Inhalt sofort zu einem geringeren Preise abzugeben, damit Raum für die weitere Anfuhr geschaffen wird. Man berechnet den Schaden, welcher der Stadt durch den Einsturz der Grube erwächst, auf rund 250 000 M. Dieselbe hat bis jetzt 140 000 M. gekostet, ein Neubau wird auf 100 000 M. veranschlagt, und der Ausfall, der während des Winters durch den Verkauf der Fäkalien zu einem geringeren Preise entsteht, dürfte 10 000 M. betragen.

p. **Unglücksfall.** In dem Brauereigebäude der Gebr. Hugger in der St. Adalbertstraße stürzte vorgestern ein Kutscher in den mehrere Stockwerk tiefen Fahrstuhlschacht. Schwer verletzt, namentlich am Kopf, wurde derselbe nach dem städtischen Krankenhause geschafft, doch ist Hoffnung vorhanden, daß er am Leben erhalten bleiben wird. An dem Unglück soll der Mann ganz allein die Schuld tragen.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 17. Nov. Der Großfürst Wladimir ist heute Nachmittags auf der Wildparkstation eingetroffen und daselbst vom Kaiser empfangen worden. Der Kaiser begab sich mit seinem Gaste alsbald nach dem Neuen Palais.

Hamburg, 17. Nov. Der der hiesigen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Kosmos" gehörige Postdampfer „Neko", Kapitän Wahlers, ist, nach einer Meldung aus Bremen, auf der Rückfahrt in der Magelhaens-Straße an Grund gewesen und mit leckem Vorderraum in Sandy-Point eingetroffen. Taucher und Pumpen wurden dem „Neko" zu Hilfe geschickt.

Wien, 16. Nov. Der König und der Thronfolger von Rumänien gaben heute bei den auswärtigen Botschaftern und dem päpstlichen Nuntius ihre Karten ab. Der König verweilte nahezu $1^3/_4$ Stunden auf dem Auswärtigen Amte beim Grafen Kalnoky. Dem zu Ehren der rumänischen Gäste in der Hofburg stattgehabten Diner wohnten der Erzherzog Karl Ludwig, die Minister Graf Kalnoky und Graf Taaffe sowie der hiesige rumänische Gesandte Ghika mit dem Personale der Gesandtschaft bei. Abends besuchten der König und der Thronfolger in Begleitung des Kaisers das glänzend beleuchtete Hofburgtheater. Der Kaiser saß zwischen dem König und dem Thronfolger.

Wien, 17. Nov. Der König und der Thronfolger Prinz Ferdinand von Rumänien haben heute Nachmittag $2^1/_4$ Uhr die Rückreise nach Bukarest angetreten. Der Kaiser Franz Josef gab denselben bis zum Bahnhofe das Geleite und verabschiedete sich dort auf das Herzlichste, indem er den König wiederholt küßte und dem Thronfolger die Hand drückte.

Wien, 17. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Bei der heute fortgesetzten Budget-Berathung erklärte der Abgeordnete v. Plener, er könne sich eine Kooperation der vereinigten deutschen Linken mit anderen Parteien auf gewissen Gebieten recht wohl vorstellen, die deutsche Linke sei auch stets bereit, unter entsprechenden Kautelen hierzu die Hand zu bieten.

Wien, 17. Nov. Der Kaiser sagte einer Deputation aus Galizien die Uebernahme des Protektorates über die im Jahre 1894 zu veranstaltende galizische Landesausstellung zu. Auch stellte der Kaiser seinen Besuch in Galizien gelegentlich der nächstjährigen Manöver sowie für das Jahr 1894 in Aussicht.

Wien, 17. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle wurde heute Nachmittag um 3 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen, welche $1^1/_2$ Stunden währte. Die Eidesleistung des neuen Ministerpräsidenten sowie der Minister Hieronymi und Ludwig Tisza findet am Sonnabend statt, worauf dann die Vorstellung des Gesammtkabinets beim Kaiser erfolgt. — Der „Budapester Correspondenz" zufolge wird der Ministerpräsident am Montag anläßlich der Vorstellung des neuen Kabinets im Parlament eine erschöpfende programmmäßige Erklärung abgeben.

Wien, 17. Nov. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle konferirte heute Mittag mit dem Grafen Kalnoky und wird heute Nachmittag dem Kaiser über die Bildung des neuen Kabinets Bericht erstatten.

Wien, 17. Nov. Fünf Abgeordnete aus Dalmatien und Istrien haben einen unabhängigen kroatisch-slowenischen Klub gebildet und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses sowie den übrigen Reichsrathsklubs die erfolgte Konstituirung des Klubs angezeigt.

Wien, 17. Nov. Nach einer Meldung der „Neuen freien Presse" aus Bukarest hätte sich die russische Regierung bei der internationalen Donaukommission über die Behandlung beschwert, welche das Gagarinische Schiff „Olga" bei der Einfahrt in die Sulina-Mündung erfahren habe.

Pest, 17. Nov. In dem Prozesse des Abg. Pazmandy gegen die österreichisch-ungarische Staatsbahn wegen der Kupon-Kürzung brachte der Vertreter der Staatsbahn, Abgeordneter Dr. Chorin, heute vor dem hiesigen Bezirksgerichte die Einwendung der Beklagten vor, die im Sinne der österreichischen Gesetze die Erwerbsteuer und im Sinne der ungarischen Gesetze die Kapital-Zinssteuer von dem Kupon abzuziehen berechtigt sei. Der nächste Termin, in welchem der Kläger seine Repliken vorbringen wird, ist auf den 21. Dezember d. J. anberaumt.

Bern, 17. Nov. Der sozialdemokratische Redakteur Steck, welcher jüngst in den Berner Großen Rath gewählt worden ist, sollte heute vereidigt werden, erklärte jedoch, seine religiöse Ueberzeugung gestatte ihm nicht, den Eid zu leisten, er könne nur ein Gelübde ablegen. Der Rath entschied sich nach längerer Berathung mit 134 gegen 40 Stimmen gegen die Zulässigkeit eines bloßen Gelübdes. Steck erklärte, er werde bei der Bundesbehörde Schutz suchen.

Neapel, 16. Nov. Auf der Insel Ponza fand heute ein Erdbeben mit starkem, unterirdischen Getöse statt. Die Bevölkerung lagert im Freien, zusammen mit etwa 300 auf der Insel in Haft befindlichen Personen. Hilfeleistung ist abgesendet.

Neapel, 17. Nov. Gestern Abend fanden auf der Insel Ponza neue Erderschütterungen statt; einige Häuser erhielten leichte Risse, die Bevölkerung flüchtete.

Paris, 17. Nov. [Deputirtenkammer.] Bei der fortgesetzten Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Presse sprach sich Ernest Roche gegen denselben aus, weil das Gesetz nur als Kampfmittel gegen die Sozialisten dienen werde. Der Anarchismus sei eine Folge der auf dem Volke lastenden Noth. Ein Heilmittel dagegen sei nicht in Repressivgesetzen, sondern in der Lösung der sozialen Frage zu suchen. Aynard wandte sich gegen die Ausführungen von Ernest Roche und betonte, die gemäßigten Republikaner allein könnten die soziale Frage lösen. (Protestrufe auf der äußersten Linken, lebhafter Wortwechsel zwischen dem Deputirten Lafargue und Mitgliedern der Rechten). Aynard forderte, in seiner Rede fortfahrend, die Regierung auf zu erklaren, daß sie in Zukunft mehr Entschiedenheit und größere Festigkeit zeigen werde. Hierauf ergriff der Ministerpräsident Loubet das Wort.

Paris, 17. Nov. [Deputirtenkammer.] Der Minister-Präsident Loubet erklärte in Erwiderung auf die Ausführungen der Vorredner, in keinem Lande thue die bürgerliche Gesellschaft so viel für das Volk, wie in Frankreich. (Beifall.) Frankreich genieße volle Freiheit. Man spreche von Spaltungen. Man werde, sobald eine Gefahr entstehe, schon sehen, ob nicht volle Einigkeit bestehe. (Beifall.) Zu dem Preßgesetzentwurf übergehend, legte Loubet unter Anführung einzelner Beispiele dar, daß das Gesetz vom Jahre 1881 sich als unzureichend erwiesen habe. Eine gewisse Art der Presse sei eigens geschaffen worden, um fortgesetzt Drohungen zu verbreiten. Diese Presse entziehe sich durch den Wechsel der verantwortlichen Herausgeber der gesetzlichen Verfolgung. Es handle sich nicht um einen Angriff auf die Freiheit, sondern um die gerichtliche Ahndung solcher Handlungen. Loubet beantragte, in die Berathung der einzelnen Artikel der Vorlage einzutreten und stellte zu dem bezüglichen Beschlusse der Kammer die Vertrauensfrage. Deramel (Rechte) bekämpft den Entwurf als willkürlich; derselbe sei geeignet, ein Gesetz gegen die Verdächtigen zu werden. Hierauf wurde der Schluß der Generaldebatte beantragt, jedoch mit 285 gegen 247 Stimmen abgelehnt. Die Weiterberathung wurde sodann mit 317 gegen 203 Stimmen auf morgen vertagt und die Sitzung aufgehoben. Der Deputirte Goirand brachte eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung ein und kündigte an, daß er die Berathung über dieselbe bei Beginn der morgigen Sitzung beantragen werde.

Paris, 17. Nov. Von den heutigen Morgenblättern halten die gemäßigt-republikanischen Blätter nach dem Verlauf der gestrigen Kammersitzung die Annahme des Gesetzentwurfs über die Presse für möglich, eine große Anzahl radikaler und monarchistischer Blätter betrachten jedoch den Sturz des Kabinets als unvermeidlich.

Paris, 17. Nov. Wie verlautet, ist dem Polizeipräfekten ein Drohbrief zugegangen, in welchem unter Hinweis auf die vom Polizeigerichtshof von Bowstreet beschlossene Auslieferung des Anarchisten François an Frankreich ein neuer anarchistischer Anschlag angekündigt wird.

Berlin, 18. Nov. Hier und in einzelnen Vororten wurden heute bei mehreren anarchistischer Tendenzen verdächtigen Personen Haussuchungen vorgenommen. Eine Anzahl anarchistischer Schriften und Korrespondenz, sowie Sammellisten wurden beschlagnahmt. Mehrere Personen sind verhaftet.

Handel und Verkehr.

** **New-Orleans,** 17. Nov. Der Baumwollenpreis für den Januartermin stieg gestern um 15 Points auf fortgesetzte Berichte über eine äußerst knappe Ernte und Fröste in Georgia und Florida. Die Schätzung geht dahin, daß der Ernteertrag um 2 000 000 Ball. geringer sein werde, als im Vorjahre.

Marktberichte.

** **Berlin,** 17. Nov. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Proz.: Unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe: am 11. Nov. 52 M. 20 Pf. à 52 M. 10 Pf., am 12. Nov. 51 M. 90 Pf., am 14. Nov. 51 M. 90 Pf., am 15. Nov. 52 M., am 16. Nov. 51 M. 70 Pf., am 17. Nov. 51 M. 30 Pf. — Unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe: am 11. Nov. 32 M. 60 Pf. à 32 M. 50 Pf., am 12. Nov. 32 M. 30 Pf., am 14. Nov. 32 M. 30 Pf., am 15. Nov. 32 M. 30 Pf., am 16. Nov. 32 M. 20 Pf., am 17. Nov. 31 M. 80 Pf.

Bromberg, 17. Nov. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 140—146 M., feinster über Notiz. — Roggen 118—125 M., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 125—135 M. — Brau- 136—144 M. — Erbsen, Futter- 120—133 M. — Kocherbsen 145—160 M. — Hafer 135—142 M. — Spiritus 70er 30,50 Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
17. Nachm. 2	764,3	SO mäßig	heiter	+ 1,8
17. Abends 9	765,0	O leicht	heiter	— 2,3
18. Morgs. 7	764,5	SO stark	bedeckt ¹)	+ 0,1

¹) Früh Reif.

Am 17. Nov. Wärme-Maximum + 2,0° Cels.
Am 17. = Wärme-Minimum — 4,0° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Nov. Morgens 0,48 Meter.
= = 17. = Mittags 0,48 =
= = 18. = Morgens 0,48 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 17. November. (Schlußkurse.) Schwankend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,05, $3^1/_2$ proz. L.-Pfandbr. 97,90, Konsol. Türken 21,75, Türk. Loose 92,50, 4proz. ung. Goldrente 95,80, Bresl. Diskontobank 97,00, Breslauer Wechslerbank 95,75, Kreditaktien 167,50, Schles. Bankverein 112,50, Donnersmarckhütte 82,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 115,25, Oberschles. Eisenbahn 49,50, Oberschles. Portland-Zement 71,00, Schles. Cement 115,00, Oppeln. Zement 86,00, Schl. D. Zement 115,00, Kramsta 121,00, Schles. Zinkaktien 187,50, Laurahütte 100,25, Verein. Oelfabr. 93,50, Oesterreich. Banknoten 170,00, Russ. Banknoten 199,90, Giesel Cement 72,00.

Frankfurt a. M., 17. Nov. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,357, 4proz. Reichsanleihe 106,95, österr. Silberrente 82,30, $4^1/_5$ proz. Papierrente 82,80, do. 4proz. Goldrente 97,70, 1860er Loose 125,60, 4proz. ung. Goldrente 95,60, Italiener 92,70, 1880er Russen 96,60, 3. Orientanl. 65,90, unifiz. Egypter 99,80, konv. Türken 21,55, 4proz. türk. Anl. 85,80, 3proz. port. Anl. 23,40, 5proz. serb. Rente 76,30, 5proz. amort. Rumänier —,—, 5proz. konsol. Mexik. 80,30, Böhm. Westbahn $288^7/_8$, Böhm. Nordb. 153, Franzosen —, Galizier $182^3/_4$, Gotthardbahn 156,90, Lombarden $83^1/_2$, Lübeck-Büchen 144,10, Nordwestbahn $178^3/_8$, Kreditaktien $266^1/_4$, Darmstädter 134,80, Mitteld. Kredit 97,60, Reichsb. 149,20, Disk.-Kommandit 184,70, Dresdner Bank 141,50, Pariser Wechsel 80,933, Wiener Wechsel 169,87, serbische Tabaksrente 76,30, Bochum. Gußstahl 116,00, Dortmund. Union 51,30, Harpener Bergwerk 131,00, Hibernia 120,50, 4proz. Spanier 62,90, Mainzer 111,80.

Privatdiskont $2^5/_8$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $266^1/_8$, Disk.-Kommandit 184,50, Bochumer 116,60, Harpener 131,80, Laurahütte —,—.

Wien, 17. Nov. Sehr geschäftslos, doch ziemlich fest.

Oesterr. $4^1/_5$% Papierr. 97,40, do. 5proz. 100,40, do. Silberr. 97,15, do. Goldrente 115,00, 4proz. ung. Goldrente 112,90, 5proz. do. Papierr. 100,45, Länderbank 226,40, österr. Kreditakt. 314,35, ungar. Kreditaktien 361,50, Wien. Bk.-V. 114,10, Elbethalbahn 228,50, Galizier 215,75, Lemberg-Czernowitz 244,00, Lombarden 96,00, Nordwestbahn 210,75, Tabaksakt. 171,75, Napoleons $9,54^1/_2$, Marknoten $58,82^1/_2$, Russ. Banknoten $1,17^1/_4$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,00.

Paris, 17. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

3prozentige amort. Rente $99,27^1/_2$, 3proz. Rente 99,40, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,60, öster. Goldr. —,W, 4proz. ungar. Goldr. $96,37^1/_2$, 3. Orient-Anl. 65,50, 4proz. Russen 1889 96,90, 4proz. Egypter 405,93, konv. Türken 21,70, Türkenl. 90,10, Lombarden —,—, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 595,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 408,10, Tab. Ottom. 368,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen $24^5/_8$, 3proz. Russen 79,60.

Petersburg, 17. Nov. Wechsel auf London 101,25, Russ. II. Orientanl. $102^7/_8$, do. III. Orientanl. $104^7/_8$, do. Bank für ausw. Handel 268, Petersburger Diskonto-Bank $456^1/_2$, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 437, Russ. $4^1/_2$ proz. Bodenkreditpfandbriefe $158^3/_4$, Gr. Russ. Eisenbahn $256^1/_2$, Russ. Südwestbahn-Akten 114.

London, 17. Nov. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2^3/_4$ proz. Consols $97^7/_{16}$, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5 proz. Rente 93, Lombarden $8^3/_4$, 4proz. 1883 Russen (II. Serie) $97^1/_4$, konv. Türken $21^3/_8$, österr. Silberr. $81^3/_4$, österr. Goldrente 97, 4proz. ungar. Goldrente $95^3/_4$, 4prozent. Spanier $62^7/_8$, $3^1/_2$ proz. Egypter $92^3/_4$, 4proz. unific. Egypter $98^1/_4$, 4proz. gar. Egypter —, $4^1/_4$ proz. Tribut-Anl. 96, 6proz. Mexikaner 31, Ottomanbank $13^5/_8$, Suezaktien —, Canada Pacific $92^1/_8$, De Beers neue $17^1/_2$, Platzdiskont $2^3/_8$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,11, Paris 25,32, Petersburg $23^1/_4$.

Buenos-Ayres, 16. Nov. Goldagio 192,50.

Rio de Janeiro, 16. Nov. Wechsel auf London $13^1/_4$.

Produkten-Kurse.

Köln, 17. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,25, do. fremder loko 17,00, p. November 16,10, per März 16,55. — Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 16,75, per Novbr 14,90, per März 14,75. Hafer hiesiger loko 15,75, fremder —,—. Rüböl loko 56,00 per Nov. —,—, per Mai 53,50. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 17. November. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,65 Br.

Baumwolle. Steigend. Upland middl. loko 48 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Nov. $47^1/_2$ Pf., p. Dez. $47^1/_2$ Pf., per Jan. 48 Pf., p. Febr. $48^1/_4$ Pf., p. März $48^1/_2$ Pf., p. April $48^3/_4$ Pf.

Schmalz. Höher. Wilcox 47 Pf., Choice Grocery 48 Pf.

Armour 48 Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks — Pf., Shafer — Pf.

Speck. Sehr fest. Nov.-Abladung 41, Dez.-Januar-Abladung short clear middl. 39, long clear middl. 38.

Wolle. Umsatz 153 Ballen.

Tabak. 258 Fässer Kentucky, 125 Kisten Seedleaf, 402 Packen Paraguay.

Bremen, 17. Nov. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 133½ Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 110¼ Gd.

Hamburg, 17. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 150—157. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer, 138—140, russ. loko ruhig, transito 115—116. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) behaupt., loko 53½. Spiritus loko flau, p. Nov. 21¾ Br., p. Nov.-Dez. 21¾ Br., p. Dez.-Jan. 21¾ Br., p. April-Mai 21⅞ Br., per Mai-Juni —, Kaffee fest, ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,45 Br., per Dez. 5,35 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 17. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezbr. 78, per März 76, per Mai 75, per Sept. 74¼. Behauptet.

Hamburg, 17. Nov. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Novbr. 13,92½, per Dezbr. 14,05, per März 14,45, per Mai 14,67½. Fest.

Pest, 17. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko mäßig, per Frühjahr 7,45 Gd., 7,47 Br., per Herbst 7,54 Gd., 7,56 Br. Hafer per Frühjahr 5,48 Gd., 5,50 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,81 Gd., 4,83 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,75 Gd., 11,80 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Nov. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. Novbr. 21,30, p. Dezember 21,60, p. Januar-April 22,10, p. März-Juni 22,60. — Roggen ruhig, p. Novbr. 13,90, per März-Juni 14,70. — Mehl matt, per Novbr. 47,90, p. Dez. 48,40, per Jan.-April 48,80, p. März-Juni 49,60. — Rüböl fest, p. Nov. 59,25, p. Dezbr. 59,75, p. Jan.-April 60,75, per März-Juni 61,50. — Spiritus fest, per November 47,00, per Dezbr. 47,50, per Jan.-April 47,50, p. Mai-August 47,50. — Wetter: Mild.

Paris, 17. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,00 à 38,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Nov. 40,50, per Dezbr. 40,87½, per Jan.-April 41,62½, per März-Juni 42,12½.

Havre, 17. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 14 000 Sack, Santos 19 000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 17. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 98,25, p. März 97,25, per Mai 96,50. Behauptet.

Amsterdam, 17. Nov. Java-Kaffee good ordinary 57½.

Amsterdam 17. Nov. Bancazinn 56¼.

Amsterdam, 17. Nov. Getreidemarkt. Weizen p. Novbr. —, per März 174. Roggen p. März 126, p. Mai —.

Antwerpen, 17. Novemb. Getreidemarkt. Weizen unveränd. Roggen schwach. Hafer ruhig. Gerste träge.

Antwerpen, 17. Nov. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dez. 4,50, per März 4,57½, p. Juli 4,70 Käufer.

Antwerpen, 17. Nov. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13 bez. u. Br., p. Nov. 13 Br., per Dez. 13⅛ Br., per Jan.-März 13⅜ Br. Schwach.

London, 17. Nov. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Heiter.

London, 17. Nov. 96 pCt. Javazucker loko 16⅝ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 13⅞ ruhig. Wetter: —.

London, 17. Nov. Chili-Kupfer 46⅝, per 3 Monat 47⅛.

Liverpool, 17. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12 000 B. Fest. Tagesimport 13 000 B.

Liverpool, 17. Nov., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation und Export 3000 Ball. Steigend. Amerikaner 1/16 höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Novbr.-Dezbr. 4 15/16 Verkäuferpreis, Januar-Febr. 4 31/32 do., März-April 5 1/32 do., Mai-Juni 5 3/32 d. Käuferpreis.

Liverpool, 17. Nov., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 14 000 B., davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Steigend.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. 4 29/32 Werth, Dez.-Januar 4 59/64 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4 61/64 do., Febr.-März 4 63/64 do., März-April 5 1/32 Werth, April-Mai 5 1/16 do., Mai-Juni 5 3/32 Verkäuferpreis, Juni-Juli 5 9/64 d. Werth.

Glasgow, 17. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 9 d.

Newyork, 17. Nov. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certifikates per Dez. —. Weizen per Dezember 76⅝.

Newyork, 16. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9⅜, do. in New-Orleans 9¼. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,90, do. Standard white in Philadelphia 5,85 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Dezember —. Stetig. Schmalz loko 9,75, do. Rohe u. Brothers 10,25. Zucker (Fair refining Muscovad.) 2⅞. Mais (New) p. Dez. 50⅞, p. Jan. 51½, p. Mai 53¼. Rother Winterweizen loko 76⅝. Kaffee Rio Nr. 7, 16¾. Mehl (Spring clears) 3,10. Getreidefracht 2½. Kupfer 11,80—12,00. Rother Weizen per November 76⅛, pr. Dezbr. 76⅝, per Jan. 78¼, per Mai 83⅝. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Dez. 15,90, p. Febr. 15,60.

Chicago, 16. Nov. Weizen per Dezbr. 72⅝, per Mai 78⅝, Mais per Dezember 41⅞. Speck short clear nomin. Pork per November 12,15.

Newyork, 17. Novbr. Weizen p. Novbr. 76¼ C., p. Dez. 76¾ C.

Berlin, 18. November. Wetter: Kalt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 17. Nov. Die festere Haltung, die gestern am Schluß der Börse sich zeigte, übertrug sich auch auf den heutigen Tag. Die Stimmung erschien im Allgemeinen freundlicher und das Geschäft entwickelte sich etwas lebhafter. Die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zum Theil etwas höher ein und erfuhren auch weiterhin zumeist noch kleine Besserungen. — Bankaktien gingen in fester Haltung nur mäßig lebhaft um. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile zu etwas höherer Notiz mehr gehandelt. Auch Diskonto-Kommandit-Antheile fester. Oesterreichische Kreditaktien abgeschwächt. — Ausländische Eisenbahnaktien waren im Allgemeinen fest. Schweizerische, besonders Gotthardbahn, lebhafter und etwas anziehend. Oesterreichische Bahnen gut behauptet bei mäßigen Umsätzen. Warschau-Wien fester und ziemlich belebt. — Inländische Eisenbahnaktien blieben ruhig bei ziemlich fester Gesammthaltung. — Der Kapitalsmarkt wies feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen auf; Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen stellten sich etwas höher. — Fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten gleichfalls gute Festigkeit. Russische Anleihen, Italiener, Mexikaner, Argentinier, Griechische Anleihen 2c erschienen etwas höher und gingen lebhafter um. — Der Privatdiskont wurde mit 2¼ Prozent notirt. — Montanwerthe konnten sich nach schwachem Anfang durchschnittlich befestigen bei mäßigen Umsätzen. — Auch in der zweiten Hälfte der Börsenzeit erhielt sich die feste Grundtendenz und die Börse schloß (2 Uhr) auf den meisten Gebieten zu den höchsten Tageskursen. — Der Kassamarkt für Dividendenpapiere blieb still, aber ziemlich fest. Aktien von Baugesellschaften waren abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Nov. In Newyork war die Haltung des Marktes gestern etwas fester. Auch an der hiesigen Getreidebörse konnte Weizen heute etwas höhere Preise erzielen. Das Geschäft blieb aber sehr still. In Roggen war stärkeres Angebot von schwimmenden Ladungen und auf sofortige Abladung am Markt, so daß bei Zurückhaltung der Käufer die Preise besonders naher Sichten nachgaben. In Hafer lag das Effektivgeschäft schwach, Termine still und ca. 1 M. billiger. Roggenmehl wurde bei geringen Umsätzen niedriger abgegeben. Rüböl wurde bei lebhafterem Geschäft 60 Pf. höher bezahlt. Spiritus war bei guter Lokozufuhr wenig begehrt und 40 Pf. billiger. Termine, welche anfänglich fest lagen, gaben später ebenfalls 20 Pf. nach.

Weizen (mit Ausschlag von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine wenig verändert. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 152,75 Mark. Loko 144—160 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 152 M., per diesen Monat und per Novbr.-Dezbr. 153—152,75 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai 155,25—155⅝—155—155,25 bez., per Mai-Juni 156,75—156,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko etwas belebter. Termine matt. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 131—138 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 135 M. inländischer guter 134—135 M., per diesen Monat 136,25 bis 135 bez., per Nov.-Dezbr. 136—134,75 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —,—, per März-April —, per April-Mai 137—136 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Stärker offerirt. Große und kleine 140—170, Futtergerste 120—140 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine flau. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 146,25 M. Loko 140 bis 163 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 146 M., gestern 146 M., Pomm. und preußischer mittel bis guter 142—145 bez., feiner 147 bis 150 bez., schlesischer mittel bis guter 143—146 bez., feiner 147 bis 150 bez., per diesen Monat 146,5—146 bez., per Novbr.-Dezbr. 144—143 bez., per Dezbr.-Januar —, per April-Mai 141,25—141,5—140 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine fest. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 121 bis 136 M. nach Qualität, per diesen Monat 121,25—121 bez., per Nov.-Dez. — bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai — bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 170—215 M. Futterwaare 142—152 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 18—17,9 bez., per Nov.-Dez. 17,9—17,8 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 — bez., per Febr.-März —, per April-Mai 18—17,9 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Höher. Gek. 300 Ztr. Kündigungspreis 51,6 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Nov.-Dez. 51,4—51,7 bez., per Dez.-Jan. 1893 —, per April-Mai 51,6—51,3—51,7 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 19,00 M. Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilogr. brutto incl. Sack per diesen Monat 9,60 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 19,00 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter, à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 31,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Flau. Gekündigt 40 000 Liter. Kündigungspreis 31,2 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Novbr.-Dezbr. 31,3—31,1 bez., per Dezbr.-Januar 31,3—31,1 bez., per Januar-Febr. 1893 —,—, per März-April —, per April-Mai 32,6—32,5 bez. per Mai-Juni 33 bis 33,1—32,8 bez., per Juli-August — bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,5—20,5 bez., Nr. 0 20,25—18,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,00—17,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,75—18,00 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 17. Nov.

Amsterdam	2½	8 T.	168,60 bz B.
London	3	8 T.	20,34 B.
Paris	2½	8 T.	80,95 bz
Wien	4	8 T.	169,90 bz
Petersburg	4½	3 W.	199,70 G.
Warschau	4½	8 T.	199,80 bz

n Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2¼ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,335 G.
20 Francs-Stück	16,18 G.
Gold-Dollars	4,1825 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,345 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,95 bz
Russ. Noten 100 R.	200,05 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,90 B.
do. do.	3½	100,00 G.
do. do.	3	86,10 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,90 B.
do. do.	3½	100,30 bz
do. do.	3	86,10 G.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,70 bz
do. do. neue	3½	98,70 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,40 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,10 bz
do.	4½	109,10 bz
do.	4	105,20 B.
do.	3½	98,60 bz B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,10 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,75 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,00 bz G.
Pommer.	3½	97,50 B.
do	4	
Posensch.	4	101,90 B.
do.	3½	96,40 B.
Schls. altl.	3½	
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	
do.	4	
do. neudo.	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,75 bz
do. neul. II.	3½	97,75 bz
Pommer.	4	102,80 bz
Posensch.	4	102,75 bz
Preuss.	4	102,75 bz
Schles.	4	102,80 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,70 bz G.
Brem. A. 1892	3½	97,80 bz
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,40 bz G.
do. do. 1886	3	85,40 G.
do. amort. Anl.	3½	97,40 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,40 G.
Prss. Präm-Anl.	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	399,75 G.
Bad. Präm.-An.	4	139,50 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,80 bz

Brnsch. 20 T.L.	—	103,30 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,30 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	132,70 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,90 B.
Mein. 7 Guld.-L.	—	28,40 bz
Oldenb. Loose	3	129,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	48,70 bz G.
do. do.	5	49,25 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,75 bz
Buen. Air. G.-A.	5	40,10 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,10 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,70 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	92,40 G.
do. do.	4	99,60 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,50 bz B.
Griech. Gold-A	5	64,00 bz G.
do. cons. Gold	4	48,50 G.
do. Pir.-Lar.	5	56,90 bz G.
Italien. Rente	5	92,80 G.
Kopenh. St.-A.	3½	91,80 G.
Lissab. St. A. I. II	4	53,25 bz G.
Mexikan. Anl.	6	81,70 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,75 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	90,20 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,70 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	82,70 bz B.
do. do.	5	85,50 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,25 G.
do. 250 Fl. 54.	4	123,10 bz
do. Kr 100 (58)	—	332,30 bz G.
do. 1860er L.	5	125,40 B.
do. 1864er L.	—	323,50 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,40 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	60,75 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	36,50 B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,20 G.
Röm. Stadt-A.	4	86,50 G.
do. II. III. VI.	4	82,10 bz G.
Rum. Staats-A.	4	81,90 bz G.
do. do. Rente	4	81,90 bz G.
do. do. fund.	5	101,80 bz G.
do. do. amort.	5	96,70 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,50 G.
do. 1880	4	96,50 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,50 bz G.
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	97,75 bz
Pol. Schatz-O.	4	94,25 bz
Pr.-Anl. 1864	5	146,80 bz
do. 1866	5	138,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	98,75 bz
Schwedische	3½	94,40 bz G.
Schw. 1890	3½	94,50 B.
do. d. 1888	3	84,90 bz B.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,30 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,30 bz
do. Rente	5	76,20 bz
do. neue 85	5	76,20 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	102,00 bz
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	62,75 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	31,10 bz
do. do. C.	1	21,95 G.
do. Consol. 90	4	75,50 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	92,00 bz G.
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	95,60 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,90 G.
do. do. do.	4½	101,30 G.
do. Papier-Rnt.	5	85,40 B.
do. Loose	—	253,70 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	62,25 bz
Altenbg.-Zeitz	10,1	201,00 bz B.
Crefelder	—	
Crefld-Uerdng	0	59,60 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	99,20 bz
Eutin. Lübeck	1½	43,75 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	69,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,25 bz
Lübeck-Büch.	6¾	144,10 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	112,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1½	60,75 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 G.
Ostpr. Südb.	1	70,40 bz
Saalbahn	0	22,25 bz
Stargrd-Posen	4½	102,10 G.
Weimar-Gera	—	13,25 bz
Werrabahn	—	68,25 bz G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	403,00 G.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	
Canada Pacifb.	—	
Dux-Bodenb.	12	
Galiz. Karl-L.	—	91,80 G.
Graz-Köflsch.	7	107,75 G.
Kaschau-Od.	—	
Kronpr. Rud.	4¾	85,20 bz G.
Lemberg-Cz.	7	104,25 bz
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	77,10 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5¾	97,25 G.
Raab-Oedenb.	½	21,80 G.
Reichenb.-P.	—	81,50 bz
Südöstr. (Lb.)	⅘	41,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	84,75 bz
Balt. Eisenb	3	65,90 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	12,50	
Russ. Staatsb.	6,56	128,25 bz
do. Südwest.	5,93	70,40 G.

Wrsch.-Teres.		101,25 bz G.
Wrsch.-Wien.	17½	
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	101,90 bz
Gotthardbahn	6	157,10 bz G.
Ital. Mittelm.	5½	104,70 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	128,50 G.
Lüttich-Lmb.	0,6	21,30 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,3	62,80 bz G.
Schweiz. Centr	4⅖	
do. Nordost	5	111,50 bz
do. Unionb.	3	71,75 bz G.
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	62,75 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,25 bz
Bresl-Warsch.	13/20	50,75 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	102,60 bz
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	103,75 bz
Szatmar-Nag.	6	85,10 bz G.
Dortm.-Gron.	4½	113,60 G.
Marienb Mlawk	5	107,90 G.
Mecklb. Südb.	0	16,50 G.
Ostpr. Südb.	5	109,80 G.
Saalbahn	3½	92,00 B.
Weimar-Gera	3⅔	81,60 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,75 bz
Berl. Potsd.-M.	4	102,00 bz G.
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	
MzLudwh 68/9	4	102,60 G.
do. 90	3½	98,40 G.
Oberschl. LitB	3½	98,70 G.
do. Lit. E.	3½	98,70 G.
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3½	
do. (StargPos)	4	101,25 G.
OstprSüdb. I-IV	4½	103,10 G.
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,10 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	108,60 G.
do.	4	99,50 G.
Franz.-Josefb.	4	82,40 G.
GalKLudwgb g	4½	84,80 G.
do. do. 1890	4	81,00 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,40 G.
KronpRudolfb.	4	81,50 bz G.
do. Salzkammg	4	100,80 B.
LmbCzern. stfr	4	80,25 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	80,00 bz G.
do. Staats-I. II.	5	107,50 G.
do. Gold-Prio.	4	100,50 bz B.
do. Lokalbahn	4½	84,90 bz
do. Nordwestb.	5	91,10 G.
do. NdwB. G-Pr	5	107,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,20 B.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	64,00 B.
do. Obligation.	5	104,50 B.
do. Gold-Prior.	4	95,90 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar	3	77,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,50 bz
Kozlow-Wor. g.	4	90,90 bz
do. 1889	4	91,10 bz
do. Chark. As. (O)	4	90,70 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,50 bz
Kursk-Kiew conv	4	90,75 bz
Losowo-Sebast.	5	95,90 bz
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	91,80 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,90 bz
Orel-Griasy conv	4	90,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,10 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	100,40 bz B.
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	92,70 B.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	100,90 bz B.
Warsch.-Wien n.	4	97,20 B.
Wladikawk. O. g.	4	97,70 B.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	86,50 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,75 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,20 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,70 bz
do. Lit. B.	5	75,40 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	59,10 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,75 bz B.
Northern Pacific	6	114,25 G.
San Louis-Franc.	6	106,40 B.
Southern Pacific	6	110,80 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,40 B.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,50 B.
do. do. II.	3½	106,60 bz
do. do. III. abg.	3½	98,50 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 bz G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,10 G.
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3½	
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,60 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,25 bz
do. do. (rz 100)	3½	94,80 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,10 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,00 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,60 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,50 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	112,00 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	111,10 bz
do. do. do.	4	102,00 bz G.
do. do. do.	3½	95,30 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,10 B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	104,60 B.
do. do. (rz. 110)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,75 G.
Berl. Cassenver.	6¼	134,25 G.
do. Handelsges.	7½	136,30 bz G.
do. Maklerver.	10	131,10 G.
do. Prod-Hdbk.	St.	110,20 B.
Börsen-Hdlsver.	11	
Bresl. Disc.-Bk.	4½	96,50 bz B.
do. Wechslerbk.	4½	95,30 G.
Danz. Privatbank	8¼	134,50 G.
Darmstädter Bk.	5¼	135,30 bz
do. do. Zettel	4¾	
Deutsche Bank	9	160,50 bz G.
do. Genossensch	6	117,00 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	116,60 G.
Disc.-Command	8	184,50 bz
Dresdener Bank	7	142,25 bz
Gothaer Grund-creditbank	3½	
Internat. Bank	—	104,75 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	
Leipziger Credit	9	164,00 bz
Magdeb. Priv.-Bk	4	104,75 G.
Maklerbank	10	118,75 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	134,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	104,75 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	97,75 bz G.
Nationalbk. f. D.	6½	114,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,10 G.
Oester. Credit-A	8¾	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	110,70 G.
do. Intern. Bk.	11	
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,20 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	127,40 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	155,10 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,00 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	265,00 bz
do. Leihhaus	6	88,60 G.
Reichsbank	7,55	149,90 bz
Russische Bank	6	
Schles. Bankver.	5½	112,10 G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	141,60 bz
Anglo Ct. Guano	11⅞	148,90 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	193,75 bz
Bauges. City St.-Pr.	0	81,40 G.
Bauges. Dtsche. Bau	3	79,00 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	4⅓	71,00 B.

Bauges. Humb.	6	130,10
Moabit	8	128,50 G.
Passage	3½	65,00 B.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	149,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	82,00 bz
do. do. St.-Pr	3	113,70 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	52,75 G.
Berl. Bock-Br.	0	48,25 G.
Schultheiss-Br.	16	236,10 bz G.
Bresl. Oelw.	3	92,50 bz G.
Deutsche Asph.	4	84,75 G.
Dynamit Trust	11	137,25 B.
Erdmannsd. Sp.	6	92,40 bz
Fraust. Zucker	0	93,50 G.
Glauz. Zucker	12	120,75 G.
Gummi Harburg-Wien	20	257,75 bz G.
do. Schwanitz	0	173,00 G.
do. Voigt Winde	8	125,50 B.
do. Volpi. Schldt.	5	95,10 G.
Hemmoor Cem.	4	105,25 bz
Köhlm. Strk.	4	207,00 bz
Körbisdf. Zucker	12	118,80 G.
Löwe & Co.	18	227,00 bz
Bresl. Linke	13½	142,50 bz G.
do. Hofm.	13½	
Germ. Vrz.-Akt.	6	88,75 bz G.
Görlitz ov.	8	120,25 G.
Görl. Lüdr.	13	133,00 bz B.
Grusonwerk	—	140,90 bz
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	220,60 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,10 G.
Sudenburg	24	224,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	3	70,75 G.
do. Port.-Cem.	5½	70,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	5½	85,75 B.
do. (Giesel)	6	72,00 G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	217,00 bz G.
Hamb. Pferdeb.	4	98,00 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	
Posen. Sprit-F.	—	80,25 G.
Rositzer Zucker	3	67,25 bz G.
Schles. Cem.	9¼	114,00 B.
Stett. Bred. Cem.	4	82,00 bz G.
do. Chamott.	15	205,25 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	129,30 G.
Berzelius	12	134,25 G.
Bismarckhütte	—	134,00 G.
Boch. Gusst.-F.	—	121,10 bz
Donnersmarck	—	76,75 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	59,50 bz
Gelsenkirchen	12	140,00 bz B.
Hibernia	12	120,90 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	36,75 bz G.
Inowracl. Salz	0	36,20 bz
König u. Laura	8	101,10 bz
Lauchham. ov.	—	103,00 bz G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	111,00 G.
Oberschl. Bd.	2	49,60 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	109,50 G.
Redenh. St.-Pr.	—	21,25 G.
Riebeck. Mont.	15	160,25 bz B.
Schles. Kohlw.	0	27,00 bz B.
do. Zinkhütte	18	186,25 G.
do. do. St.-Pr.	18	186,25 G.
Stolb. Zink-H.	2	42,90 bz
do. St.-Pr.	7	111,20 B.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	15,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.